

Reutlinger General-Anzeiger

18.02.2017 - 06:56 Uhr

Gesellschaft - Forum Reutlinger Frauengruppen erkundigt sich nach der künftigen Gleichstellungsbeauftragten

Auf Augenhöhe mit der Führungsebene?

REUTLINGEN. Mit einer Schneiderpuppe unterm Arm nutzten Vertreterinnen des Forums Reutlinger Frauengruppen die Gunst der Einwohnerfragestunde zu Beginn der jüngsten Gemeinderatssitzung. Die weiblich geformte Puppe sei, so war zu vernehmen, als Platzhalterin für die Gleichstellungsbeauftragte gedacht, die von der Stadt gerade per Stellenausschreibung (50 Prozent) gesucht wird. Und auch die Fragen, die Beate Kiefner (Frauenforum) und Ursula Göggelmann (Frauengeschichtswerkstatt) an Oberbürgermeisterin Barbara Bosch zu Beginn der Sitzung richteten, beschäftigten sich mit dieser Personalie.



Beate Kiefner (links) und Ursula Göggelmann mit Schneiderpuppe und daran festgepinnten Fragen. Foto: RH

Dazu muss man wissen, dass sich das Forum Reutlinger Frauengruppen seit 1987 für eine Frauenbeauftragte im Reutlinger Rathaus starkgemacht hatte; entsprechende Anträge seien jedoch – so ein GEA-Artikel vom September 2016 – »immer wieder an der konservativen Gemeinderatsmehrheit« gescheitert. Mittlerweile fordert jedoch ein von der vorigen Landesregierung erlassenes Gesetz eine hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte für Gemeinden über 50 000 Einwohnern, die »die Frauenförderung und gesellschaftliche Gleichstellung von Frauen und Männern wahrnimmt«.

Ausgehend von der Gesetzesvorgabe, dass die Gleichstellungsbeauftragte »in der Ausübung

ihrer behördeninternen Aufgaben nicht an Weisungen gebunden« sein darf, wollten die Fragestellerinnen wissen, ob gewährleistet sei, dass die Stelleninhaberin »auf Augenhöhe mit der Führungsebene im Rathaus verhandeln kann«? – »Selbstverständlich« werde auf Augenhöhe verhandelt, antwortete Oberbürgermeisterin Barbara Bosch, »wie bei anderen Stabsstellen im Haus auch«.

Keine Stabsstelle

Es sei aber keine Stabsstelle, widersprachen Susanne Müller (Grüne) und Jessica Tatti (Linke) am »hinteren« Ende des Sitzungssaals – jedoch nicht laut genug, dass OB Bosch es registriert hätte. Und Grünen-Rätin Sabine Gross wandte sich mit einer im GEA veröffentlichten Bilanz an die Pressebank, wonach just ein Antrag ihrer Fraktion in den Haushaltsberatungen abgelehnt worden war, für die Gleichstellungsbeauftragte »in einer Großstadt wie Reutlingen mit mehr als 115 000 Einwohnern« eine 100-Prozent-Stelle als Stabsstelle zu schaffen.

Obwohl also keine Stabsstelle, garantiere »die organisatorische Zuordnung« der Gleichstellungsbeauftragten beim Referat für Migrationsfragen »den direkten Zugang zum Dezernat III (Verwaltungsdezernat mit Personalzuständigkeit, die Red.) und damit zu Bürgermeister Robert Hahn«, heißt es in einer vom GEA erbetenen Stellungnahme des städtischen Presseamts: »Außerdem ist selbstverständlich, wie bei anderen Ämtern und Stabsstellen im Haus, der direkte Kontakt, die angesprochene 'Augenhöhe', zur Oberbürgermeisterin gegeben.«

Ob das Referat für Migrationsfragen, bei dem die Gleichstellungsbeauftragte angesiedelt werden soll, in »Amt für Gleichstellung und Migration« umbenannt werde, wollten Beate Kiefner und Ursula Göggelmann ebenfalls wissen. Sie drückten ihr Bedauern darüber aus, dass keine 100-Prozent-Stelle eingerichtet werde und fragten, ob die mit bunten Frage-Zetteln bestückte Statthalter-Puppe bis zur Personalentscheidung im Rathaus bleiben dürfe – öffentlich sichtbar, als Merkposten sozusagen.

Über eine Umbenennung des Referats denke man nach, antwortete Barbara Bosch. Und da es im Rathaus schon lange eine Gleichstellungsbeauftragte mit einer 50-Prozent-Stelle gebe, die »nach innen« wirke, werde sie nun durch eine weitere 50-Prozent-Stelle, die »nach außen« wirken solle, auf 100 Prozent aufgestockt. Die Puppe wiederum dürfe bleiben, so Bosch, aber vielleicht doch eher an einer nicht öffentlich zugänglichen Stelle. Damit ihr nichts passiere und sie »in gutem Zustand zurückgegeben werden kann«. (rh)